

Kurze Beschreibung der Stadt Bautzen mit Rundgang durch die Stadt

Bautzen, die wunderschöne Stadt an der Spree, die alte Sechsstadt und Hauptstadt der Sächsischen Oberlausitz, Kreisstadt des gleichnamigen Regierungsbezirks, Sitz der Provinzialregierung und aller Kreis- und Bezirksbehörden, Standort des II. Batl. J.-R. 10 und II. Abt. A.-R. 4, hat zahlreiche Bildungsanstalten, die ein reges, geistiges Leben vermitteln, sowie bedeutende industrielle und gewerbliche Anlagen. Auf den steilen Hängen des hier nach Osten scharf gebogenen Spreetals schön gelegen mit all seinen Türmen und Basteien, Burgen und Ruinen, sowie wegen seines weiteren Reichtums an gut erhaltenen mittelalterlichen und barocken Bauwerken gehört Bautzen zu den malerischsten und sehenswertesten Städten Sachsens und wird vielfach „Klein-Mürnberg“ genannt.

Daß Bautzen eine der ältesten Ansiedlung der Lausitz ist, beweisen die Funde aus der Steinzeit, die in der vorgeschichtlichen Sammlung des Stadtmuseums aufbewahrt werden. In der Bronze- und früheren Eisenzeit war es wohl von Germanen besiedelt, an deren Stelle während der Völkerwanderung Slawen trafen. Urkundlich wird Bautzen zum ersten Male als Burg Budissin 1002 erwähnt, und wahrscheinlich im Jahre 1213 wurde der Ort zur Stadt erhoben. Der Name Budissin, wendisch Budysin, wird verschieden gedeutet. Man leitet ihn ab von „Bud“ oder „Bod“, der Grenzort, oder von „budisa“, die Gernbauende, die Weckerin. Bis ins 15. Jahrhundert findet sich meist die Bezeichnung Budissin, 1450 Bucen, 1512 Boyzen, 1519 Pauzen, 1523 Bautzen. Die beiden Namen Budissin und Bautzen brauchte man bis zum Jahre 1868 nebeneinander. Erst am 3. Juni 1868 wurde durch Ministerialerlaß bestimmt, daß die Stadt ausschließlich die Bezeichnung „Bautzen“ zu führen hat.

Die Geschichte der Stadt Bautzen

ist reich an wechselvollen Begebenheiten. Landesherr war ursprünglich der deutsche König, vertreten durch den Markgrafen von Meissen. Aber schon Kaiser Heinrich der Heilige mußte jahrelang um die Stadt mit dem mächtigen Polenfürsten Boleslav Chrobry kämpfen (1018 Frieden von Bautzen). Erst Konrad II. brachte sie 1031 wieder endgültig zur Mark Meissen. 1076 gab sie Heinrich IV. dem König von Böhmen, Wratisslaus II., zu Lehen. Als erster böhmischer Statthalter bewohnte Graf Wiprecht von Groitzsch die Ortenburg, sodann sein Sohn Heinrich († 1135). Den Böhmen folgten 1253 die Markgrafen von Brandenburg in der Herrschaft. Von 1319 ab gehörte die Stadt wieder zu Böhmen, 1469—1490 unterstand sie König Matthias Corvinus von Ungarn, bis 1620 war sie dann wiederum böhmisch. Im Jahre 1620 wurde die Lausitz mit Bautzen dem Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen verpfändet und im Frieden von Prag (1635) zu erblichem, unwiderruflichem Lehen abgetreten.

Bautzen hatte unter inneren Kämpfen (Zünfte-Unruhen 1400—1408) ebenso zu leiden, wie unter Kriegsnöten. Gegen das Raubritterwesen wurde 1346 der Sechsstädtebund mit Görlitz, Löbau, Kamenz, Lauban und Zittau geschlossen, der die Raubburgen Oybin, Kirschau, Rohnau, Tollenstein brach. 1429 und 1431 wurde die Stadt vergeblich durch die Hussiten bestürmt. Furchtbar waren die Leiden der Stadt im 30-jährigen Krieg. Zweimal brannte sie fast völlig nieder, 1620 infolge der Belagerung durch Johann Georg I. von Sachsen, und am 2. Mai 1634, als sie der Wallensteinische Oberst v. d. Goltz in Brand stecken ließ, wobei 700 Einwohner umkamen. Auch 1639 wurde sie Schauplatz heftiger verwüstender Kämpfe zwischen Sachsen und Schweden. Der Nordische Krieg, die schlesischen Kriege, der Siebenjährige Krieg, der Bayerische Erbfolgekrieg, die napoleonischen Kriege und der Krieg von 1866 brachten lange Einquartierungen, drückende Kriegslasten und vielerlei Zerstörungen. Große Brände verheerten die Stadt in den Jahren 1401, 1441, 1490, 1598, 1620, 1634, 1686, 1709, 1720 und 1827.